

Die heutige Medienwelt, wie das Internet, Handy, Nachrichten, Radio oder Filme beeinflussen uns in der heutigen Zeit rund um die Uhr. Sie prägen dadurch unsere Lebensstile. Durch psychologische Ansätze lässt sich die Medienwelt beschreiben:

Lebensstil: Ein Lebensstil (auch: Lebensart) bezeichnet die Art und Weise der Lebensführung. Einstellungen in Aktivitäten, Interessen, Meinungen oder Gedanken beschreiben einen eigenen Lebensstil.¹

Lebensstil in der Individualpsychologie: eine Ausdrucksform, die die individuellen Persönlichkeitseigenschaften in ein übergeordnetes Ganzes integriert. Nach der Individualpsychologie von *Alfred Adler* kann man den Lebensstil bereits im Alter von vier bis fünf Jahren deutlich erkennen, und mit den durch ihn ausgeprägten und eintrainierten Verhaltensmustern liegt der individuelle Charakter im Wesentlichen fest. Richtig deutlich werden die verschiedenen Lebensstile meist erst, wenn der Mensch einer neuen oder schwierigen Lebenssituation ausgesetzt wird. Er lässt sich nur durch pädagogische oder psychotherapeutische Korrekturen verändern.²

Flinke Finger der jungen Generation

mit flinken Fingern auf neuen Medien:

- ➡ Handy als Weckdienst/ Kalender
- ➡ Aktuelle Nachrichten direkt aufs Handy
- ➡ Hintergrundmusik im Radio
- ➡ Zeitung (Werbung)



„Heute sind wir von den Medien mehr umstellt als früher. Früher haben Radio und Fernsehen das Familienleben verändert, heute tut das zusätzlich der Computer“

- Mediensoziologe Professor Heinz Steiner -

➡ **Multimediale Dinge werden zur Selbstverständlichkeit**

¹ Vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensstil>, [18.12.10]

² Vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Individualpsychologie>, [18.12.10]

Präsentation der eigenen Person und der eigenen Lebensstile im Internet, hauptsächlich in virtuellen Gemeinschaften, wie z.B.:



„ Früher war die Grenze das eigene Dorf, da hatte man vielleicht 50 oder 100 Leute, die man kannte; heutzutage muss man seine Bekanntschaften in Facebook oder sonst wo organisieren, weil man selbst den Überblick verliert“

- Zukunftsforscher Karlheinz Steinmüller -

3



Wandel der Gesellschaft durch die Medien

Konsumenten werden Autoren

Tendenz: **Konsumenten**

=

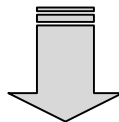
Autoren



Wir nehmen durch die Medien eine Zuschauerrolle ein.



Wir nehmen die Autorenrolle der eigenen Person ein, in dem wir uns im Internet präsentieren.



machte das Internet zum **Kommunikationsmedium Nr.1⁴**

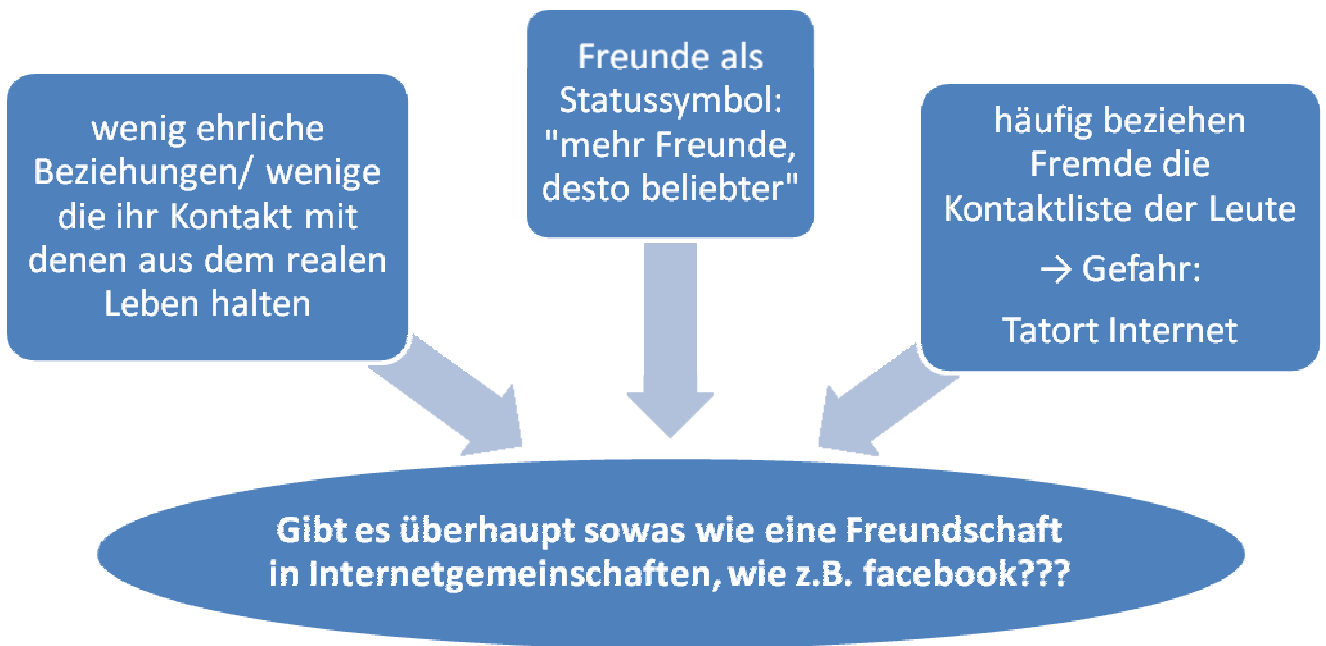
1. MOTTO

„Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt!“

Beispiel: Viele Jugendliche stellen heutzutage Selbstbilder in das Internet, das sie in der Realität gerne hätten, welches sie aber nicht erreichen werden. Doch das Internet bietet Ihnen die Möglichkeit es auszuleben, wie sie es wollen.

³ Hr2: Was kann Psychologie – Medienwelt und Lebensstile, S. 165

⁴ Hr2: Was kann Psychologie – Medienwelt und Lebensstile, S. 165



Beziehungspflege oder Individuation?

Individuation = Prozess der Selbstwerdung des Menschen. Im Individuationsprozess eines Menschen wird er zu dem, was er „wirklich“ ist. Dieser Prozess beinhaltet die Entfaltung der eigenen Fähigkeiten, Anlagen und Möglichkeiten.⁵

Psychologisch (Individuation): In der Entwicklung des Menschen ist die Individuation ein Schritt, zu dessen Bewältigung ein Konflikt verarbeitet werden muss. In diesem Konflikt geht es darum, sich über die Normen und Wertvorstellungen anderer (z.B. der Eltern) hinwegzusetzen und zu eigenen Normen und Werten zu finden. Dabei ist es nötig, die Erwartungen anderer zu enttäuschen, Verbote zu übertreten und ein eigenes Maß zur Überwindung ungesunder Anpassung zu finden.⁶

Es gibt viele verschiedene Sichtweisen von Philosophen zum Thema Individuation: Individuation nach Carl Gustav Jung:

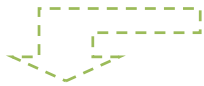
„Individuation bedeutet: zum Einzelwesen werden, und, insofern wir unter Individualität unsere innerste, letzte und unvergleichbare Einzigartigkeit verstehen, zum eigenen Selbst werden. Man könnte „Individuation“ darum auch als „Verselbstung“ oder als „Selbstverwirklichung“ übersetzen.“

- Carl Gustav Jung-

⁵ Vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Individuation>, [18.12.10]

⁶ Vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Individuation>, [18.12.10]

→ Jung: Individuation = nicht vollendbarer und lebenslanger Prozess mit dem Ziel das „Selbst“ zu erfahren
 → der Tod ist die letzte Grenze der Individuation⁷



dieses „Selbst“ wollen viele Jugendliche in der heutigen Zeit erfahren, doch ...

bietet die neue Medienwelt eine Gefahr der Individuation???

Vergleich: Vorteil und Nachteil der neuen Medienwelt⁸

Vorteil (= Nachteil)	Nachteil (= Vorteil)
Beziehungspflege	Individuation
<ul style="list-style-type: none"> - Kontakte mit Freunden knüpfen in diversen Plattformen (z.B. facebook) 	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben Schulaufgaben am Computer - chatten nebenbei mit Freunden - Multitasking (Computer + Musik)
<ul style="list-style-type: none"> → Internet bietet die Möglichkeit Beziehungen intensiver und vermehrt zu führen → aktives Kommunizieren 	<ul style="list-style-type: none"> → zu Hause vor dem Bildschirm <li style="padding-left: 20px;">→ allein, von der Außenwelt abgeschnitten → auf das Menschliche reduziert <li style="padding-left: 20px;">→ Prozess der Selbstwerdung geht zurück

Widerspruch

⁷ Vgl.: <http://www.oana.de/cgjung.htm>, [17.12.10]

⁸ Vgl.: Hr2: Was kann Psychologie – Medienwelt und Lebensstile, S. 166 f

Realitätsverlust:

➡ Propagierung (= ausbreiten / bekannt machen) der eigenen Lebensstile

„Wenn Lebensstile propagiert werden, die mit großen Autos, mit teuren Klamotten und mit edlem Essengehen verbunden sind, dann kann das auch eine Propagierung von solchen Lebensstilen sein, wo Menschen versuchen, dem in der Realität hinterherzuhecheln“

- Helga Theunert (Leiterin des Jff-Institutes für Medienpädagogik in München)-

9

Beispiel: Martin will unbedingt einen 1-er BMW und propagiert damit im Internet in verschiedenen Foren, stellt Bilder und Informationen dazu. Doch in der Realität weiß Martin ganz genau sie kann sich das Auto nicht leisten!!!



Werbung

Werbung versucht...

- ➡ an die Lebenssituation der Menschen anzuknüpfen, um daraufhin die Produkte an den Kunden zu bringen
- ➡ in den Werbespots Stimmungen, Trends und Bedürfnisse der Menschen aufzugreifen
- ➡ im Internet die Werbung genau auf die Lebensstile und Interessen abzustimmen
- ➡ durch das Surfverhalten zu prophezeien, welche Produkte ihnen gefallen



- 1.) Morgens - im Radio erster Werbespot
 - 2.) Zeitung - weitere Werbeanzeigen
 - 3.) Schulweg - Werbeplakate
 - 4.) Abends - Fernsehwerbung
- Frühs - abends: Werbung im Internet

! Werbung umgibt uns den ganzen Tag !

2. MOTTO

„ Bühne frei, hier komme ich – und zumindest die Werbeindustrie wird mir Gehör schenken“

- Vermischung: Privates und Öffentliches

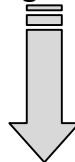
Eigene Gedanken dem Internet zu präsentieren

Konkurrenz als Lebensstil

Lebensstil vieler Menschen:

→ Private Informationen im Internet zu verbreiten

→ Verstärkungstendenzen durch **Castingshows**



Großer Konkurrenzkampf

„ Es wird jetzt spielerisch vorgeführt, dass es in den Medien darum geht, zu konkurrieren, hineinzukommen, selber anzukommen, mit allen Mitteln sich durchzusetzen und sich an die Spitze zu drängen.“

- Mediensoziologe Heinz Steinert -

11

Heinz Steinert befasste sich außerdem mit der Dialektik der Aufklärung



¹⁰ Hr2: Was kann Psychologie – Medienwelt und Lebensstile, S. 168

¹¹ Hr2: Was kann Psychologie – Medienwelt und Lebensstile, S. 169

„Dialektik der Aufklärung“

= Sammlung von philosophischen Essays

- erstellt von Max Horkheimer, Theodor W. Adorno

Medien werden als „**Kulturindustrie**“ beschrieben – 2 Medientheorien:¹²

- Ältere Medientheorien wiesen vor allem auf Veränderungen und Gefahren hin, die mit zunehmender Mediatisierung der Kultur verbunden sind.
- Neuere Theorien weisen verstärkt darauf hin, dass der „Konsum“ von Medien und der Umgang mit Populärkultur auch eine produktive und kreative Dimension haben kann.

Max Horkheimer

Walter Benjamin

Theodor W. Adorno

Marshall McLuhan

Autoren wie Max Horkheimer und Theodor W. Adorno haben die zu ihrer Zeit neuen Medien als eine Bedrohung nicht allein der hergebrachten kulturellen Identität, sondern auch der Möglichkeiten ihrer künftigen Entwicklung gedeutet.

Befürworter der modernen Medien standen diesem gegenüber, wie etwa die Essays von Walter Benjamin aus den dreißiger und von Marshall McLuhan aus den sechziger Jahren zeigen. Hier wurden die neuen Medien als Chancen einer umwälzenden Entwicklung begriffen, die in die Aufhebung eines entfremdeten oder vereinseitigten Kulturzustands münden würde oder wenigstens münden könnte.



13

These: Diagnose eines generellen Erfahrungsverlusts

Die mediale Umrüstung der Lebenswelt, sagen Benjamin und Adorno, nimmt ihren Benutzern die Fähigkeit zur erfahrenden Weltbegegnung; sie zwingt sie in ein reaktives Verhalten, das die eigene Lebenspraxis nicht länger in einen überindividuellen Sinnzusammenhang einordnen kann.

14

¹² http://de.wikipedia.org/wiki/Kulturindustrie_%E2%80%93_Aufkl%C3%A4rung_als_Massenbetrug, [18.12.10]

¹³ http://www.philomat.de/material/BUSCHLINGER_Dialektik_der_Aufklaerung.pdf, [18.12.10]

¹⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Dialektik_der_Aufkl%C3%A4rung, [18.12.10]

Beeinflussung einer Marke auf den Lebensstil der Menschen

Beispiel: Coca-Cola



Verbreitung des Produktes Coca Cola



Verbreitung des amerikanischen Lebensstils auf der ganzen Welt

15

Unterschiedlicher Medienkonsum zwischen **alter** und **neuer** Generation

16



alte Generation - alte Medien

- Die ältere Generation lehnt sich vor dem Fernseh zurück und lässt sich die Werpepausen über sich ergehen
- haben keine Kenntnisse über die neuen Medien



neue Generation - neue Medien

- Die neue Generation, also die jungen Menschen steuern mit Maus und Cursor durch die Medien, z.B das Internet. Sie laden Spiele, Musik oder Filme herunter und nehmen so selber die Kontrolle über die Medien ein.
- lehnen alte Medien ab

¹⁵ Hr2: Was kann Psychologie – Medienwelt und Lebensstile, S. 168

¹⁶ Hr2: Was kann Psychologie – Medienwelt und Lebensstile, S. 170-171

Abgabe-Datum (Folien / Kopiervorlagen):	29.10.10
Voraussichtlicher Referatstermin:	3.12.10 / 14.1.11
Mitzubringende Materialien:	Folien (Folienstifte), Plakate, Stifte, Bilder (Karten), Stick
Vom Lehrer zu besorgende Materialien:	Magnete, Zeigestock, (Medienkoffer)
Feedback durch:	----
Literaturliste / Internetliste:	<p>Internet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● http://de.wikipedia.org/wiki/Individuation ● http://de.wikipedia.org/wiki/Dialektik_der_Aufkl%C3%A4rung ● http://de.wikipedia.org/wiki/Max_Horkheimer ● http://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_W._Adorno ● http://de.wikipedia.org/wiki/Kulturindustrie_%E2%80%93_Aufkl%C3%A4rung_als_Massenbetrug <p>Blätter:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hr2: Was kann Psychologie? – Medienwelten und Lebensstile <p>Bilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● http://www.aref.de/news/medien/2008/pics/dsds-logo.jpg ● http://images.thecarconnection.com/sml/bmw-facebook_100230674_s.jpg ● http://images.zeit.de/digital/datenschutz/2010-02/Facebook-Freunde-verbunden/Facebook-Freunde-verbunden-540x304.jpg ● http://www.augsburger-allgemeine.de/cms_media/module_bi/2218/1109190_0_org_61421351_333.jpg